

Beseitigung des Kartoffelmangels.

Nach dem 1. März zu erwarten.

Wie wir erfahren, besteht begründete Aussicht, daß die seit ungefähr drei Wochen in Wien und in Niederösterreich sowie auch in einigen anderen Kronländern sich bemerkbar machende Kartoffelknappheit binnen kurzem behoben sein wird. Für die Gemeinde Wien, die sich zu Beginn der Kartoffelkampagne mit großen, bis Ende Februar dieses Jahres berechneten Kartoffelvorräten versehen hatte, wurden in der letzten Zeit von der Regierung 7000 Waggons Kartoffeln reserviert, die in der allernächsten Zeit aus Galizien, Böhmen, Mähren und Russisch-Polen zum Abtransport gelangen werden. Wenn infolge des anhaltenden Frostwetters in den letzten zwei Wochen nicht größere Mengen der Kartoffelvorräte der Gemeinde Wien verdorben worden wären, so hätten die teilweise in Wien und in der Umgebung eingelagerten Kartoffelvorräte der Gemeinde sicherlich für eine flaglose Approvisionierung der Stadt mit Kartoffeln bis zum Einlangen der schon früher für anfangs März in Aussicht gestellten neuen Kartoffelsendungen gereicht.

Eine weitere Ursache der in der letzten Zeit aufgetretenen Kartoffelknappheit ist in der

kalten Bitterung der letzten Woche zu suchen, die die Produzenten bestimmte, die Kartoffelmieten aus Furcht vor Frostgefahr nicht zu öffnen. Daher blieben auch die heimischen Landleute schon seit geraumer Zeit den hiesigen Märkten fern, und auch dem Kartoffelgroßhandel gelang es nicht, genügende Mengen von Kartoffeln für den Wiener Konsum auf dem Lande aufzutreiben.

Die Gemeinde Wien hat in den vergangenen acht Wochen durch ihre feinerzeit eingelagerten Kartoffelvorräte den Hauptteil des Kartoffelbedarfes der städtischen Bevölkerung gedeckt. Die in Niederösterreich für Wien requirierten Kartoffeln sind ebenfalls schon seit einiger Zeit gänzlich aufgebraucht. In Böhmen, Mähren, Galizien und in den okkupierten Provinzen Russisch-Polens sowie in der Bukowina sind derart bedeutende Quantitäten von Kartoffeln vorhanden, daß bis zur neuen Ernte für die Kartoffelversorgung Oesterreichs keinerlei Gefahr besteht.

Die Besserung in der Dotierung des Wiener Marktes mit Kartoffeln nach dem 1. März ist schon um so eher zu erwarten, als mit diesem Datum die in der Kartoffelhöchstpreisverordnung vom 22. September 1915 vorgesehene weitere erhöhte Preiskaffelung von 50 Heller für den Meterzentner für die Produzenten eintritt, die diesen zweifellos einen Anreiz bieten wird, mit ihren überichüssigen Kartoffelvorräten die Märkte zu beschicken. Der Produzentenpreis für den Meterzentner Kartoffeln, der im Monat Februar K. 9.— betrug, wird auf K. 9.50 erhöht. Durch den für Niederösterreich vorgesehenen Landeszuschlag und den Großhandelszuschlag stellt sich heute ein Meterzentner Kartoffeln bei einer Abnahme von 1000 Kilogramm aufwärts auf K. 12.40 und bei einer solchen bis zu 1000 Kilogramm auf K. 13.40, während der Detailpreis pro Kilogramm mit 16 Heller feststeht.

Es besteht also die beste Aussicht, daß die von den Hausfrauen so bitter empfundene Kartoffelknappheit mit dem Beginn des kommenden Monats wieder verschwinden wird.